

Segeln Ostsee / Dyvig-Fünen-Smaland-Samsö Juni 2011

Teilnehmer: Christiane und Reinhard Staub, der Frottee-Hase „Rotnase“, sein flacher Kollege Suleymann und Seneca, der Hase aus der Badewanne
Zeit: 11.Juni -25.Juni 2011
Charterfirma: Larsen Yacht Charter, Dyvik/DK über PCO/Kiel
Boot: Jeaneau SunLight31, Baujahr 1990, Bootsname "Atlantic5"
9,30m lang, 3,20m breit, Tiefgang 1,45, Masthöhe 16m. Verdrängung 3,1t, Segelfläche 50m², Motor Yanmar 13PS
Wassertank 100 ltr., Dieseltank 48ltr., Pinnensteuerung



Nach unserem ersten Törn von 2008 rund Fünen haben wir uns 2011 wieder für dieses abwechslungsreiches Revier entschieden. Tendenziell wollten wir zwar etwas mehr nach Osten (Seeland), die Suche nach einem bezahlbaren Charterboot hat uns dann aber doch an den Ausgangspunkt Dyvig auf der Insel Als knapp östlich von Jütland gebracht.

Um die Organisation etwas zu erleichtern, haben wir den kleinen Audi schon in Friedrichshafen bis unters Dach mit flüssigen und festen Lebensmittel, Küchenutensilien und dem ganzen Seglerkram für das „nordische“ Gewässer gepackt.

Besonders schön war bei der Fahrt nach Norden, dass wir bei Tante Manne und Onkel Eberhard in Reinbek bei Hamburg einen zweitägigen Stop einlegen durften.

Samstag, 11.06.11: Von dort ist der Ausgangsort Dyvig auf Als in 3 Autostunden erreicht. Mehrere „Larsens“ managen dort den Stützpunkt. Fachkundig und freundlich werden wir in das Boot eingewiesen. Die 22 Jahre, die die SunLight31 auf dem „Rumpf“ hat, sieht man dem Boot nicht an. Alle vereinbarten Details sind an Bord, Laufendes Gut und die Segel sind neuwertig, die Ausstattung überdurchschnittlich und gepflegt. Man erkennt schnell, dass die Philosophie des Vercharterers auf Wiederkommer und zufriedene Kunden ausgelegt ist.

Für den ganz neuen Hafen sind die sanitären Anlagen sehr schön, aber viel zu klein für die neue Marina

Sonntag, 12.06.2011: Nach den letzten Abklärungen geht es um die Mittagszeit endlich los. Die Ausfahrt aus der großen Bucht führt zunächst durch ein ca.12m breites Nadelöhr nach Westen, um dann allmählich in einem großen Bogen allmählich nach Osten zu schwenken. Die zunächst frische Brise flaut etwas ab, sodass wir erst gegen 18:30Uhr die große Bucht von Lyö erreichen. Im seichten Wasser hält der Anker sofort. Ein paar Himmelstropfen passen so gar nicht zu dem roten Sonnenuntergang. Ein Schweinswal, der eine zeitlang durch die Bucht streift, lässt



uns ständig den Umkreis beobachten und aufgeregt heißt es mal am Heck, dann wider steuerbords leise, aber doch aufgeregt, „Da, Daaa!“. Nur ein deutsches Plattbodenschiff in der Nähe mit schrägen Seemannsliedern und feuchtfröhlichem Gegröle passt nicht in die Idylle.

Montag, 13.06.2011: Noch können wir den UKW-Kanal 27 bzw. 23 (Kiel, Flensburg) mit dem Wetterbericht abhören. Tiefs, Tiefdruckrinnen, Tröge rauschen von Westen heran, nur ein sich nach Meck-Pomm verlagerndes Hoch zieht südlich vorbei. D.h. Wind aus südöstlicher Richtung mit 4-5 bft. schiebt (besser: zieht) uns auf Amwindkurs durch die Dänische Südsee nach Osten durch den Svendborgsund nach Lohals im Nordosten von Langeland. Dort empfängt uns eine schöne Atmosphäre, ein neuwertiges Hafengebäude und viel Platz im Hafen auf Grund der Vorsaison.

Dienstag, 14.06.2011: Ein Bäcker mit verführerischen „süßen Stückchen“ und die Einkaufsmöglichkeit in einem „DalyBrugsen“ (frisches Gemüse und eine Spülbürste mit Spülmittel-Tank“) beschäftigen uns und ein Fremdenführer schwärmt von riesigen Eichenwäldern und langen Sand-



stränden. So schnüren wir anstelle der Gummistiefel die Laufschuhe. Der Streifzug durch teilweise wunderschöne Buchen- und Farnhaine sowie durch dichten Eichenwalde, begleitet von glitzernden Lichtreflexen, führt uns immer weiter nach Osten bis auf die andere Inselfeite und dort am leeseitigen Ostufer an die Nordspitze von Langeland. Beim Dösen auf den Ufersteinen schweift der Blick weit über den Großen Belt Richtung Seeland und zur vorüberziehenden Groß-Schiffahrt. Der Rückweg durch das Inselinnere ist lang und auch ohne den „Trampdämen“ hält unaufgefordert ein Golf an und bietet uns eine Rückfahrgelegenheit für die letzten 5 km. Dankbar nehmen wir an und erfahren noch die eine oder andere interessante Geschichte von der perfekt deutsch sprechenden Dänin.

Mittwoch, 15.06.2011: Nach dem Inseltag zieht es uns wieder aufs Wasser. Wir umrunden die Nordspitze von Langeland und queren bei 5-6bft rasch den Großen Belt. Smaland-Fahrwasser heißt der flache Seeteil zwischen Seeland und Falster. Eigentlich wollen wir auf eine größere Insel, aber der Segelführer sowie der



interessierte Blick durch das Fernglas macht uns die vorbeiziehende Insel schmackhaft. Im komplett renovierten Hafen liegen 2 Segelschiffe und 3 Motorboote. Auch wenn noch an neuen Hafengebäuden gebaut wird und die Hafengebühr exorbitant hoch ist: es lohnt sich allemal! In Eintracht existiert auf dieser privaten Insel (ca. 16qkm) Landwirtschaft und naturbelassene Natur nebeneinander. Wildhasen äugen aus dem Mohnfeld, Hirsche aus dem Unterholz, Rehböcke von der Seegraswiese. Fasane lassen ihren schrecklichen Balzruf hören, Wiedehöpfe hüpfen, Nebelkrähen krächzen. In einem mehrere Hektar großen Gehege suhlen sich drei dutzend borstige Schweine und nochmals eine ähnliche Anzahl von deren Nachkommen liefern sich Verfolgungsjagden. Auch sie landen irgendwann im Kochtopf, aber es macht den Eindruck, dass dem Bauer Qualität vor Quantität geht.

Donnerstag, 16.06.2011: Raumschots geht es nach Nordwesten nach Omö. Der frische Wind steilt im flachen Wasser eine kurze Welle auf, die dem Rudergänger stete Wachsamkeit abverlangt. Da der Wind ab Mittag auf West drehen und noch weiter auffrischen soll, fahren wir mit Rückenwind in die in Dänemark üblichen Boxen. Kurz sind hier die Dalbenabstände vom Steg und das Aufstoppen gelingt nur mit vollem Rückwärtsschub. Die kleine Insel ist landwirtschaftlich geprägt und in zwei Stunden hat man die halbe Insel umrundet. Mit dem Westwind kommt der Regen und hört auch die ganze Nacht nicht auf. Die Bootsheizung wird zu einem treuen Freund.



Freitag, 17.06.2011: Es "pisst" immer noch in Bindfäden. Der Wind bläst kräftig. Wir haben uns entschlossen, nach Norden ins Kattegat zu kommen und so mummen wir uns dick und wasserfest ein. Hoch am Wind und auf der Kreuz geht es nordwärts. So ein Kartenplotter ist etwas Feines, da dicke Schauerböen die Sichtweite teilweise sehr einschränken. Erst nach dem Unterqueren der Großen Belt Brücke reißen die Wolken auf und auch die Sonne lässt sich wieder blicken. Genug von dem Gebolze gegen die Welle drehen wir ab in Richtung Reersö. Im Innenhafen (also nicht an den relativ offen gelegenen Aussenstegen) ist es sehr ruhig und gemütlicher, als das Hafenhandbuch und die Literatur ahnen lassen. Beim „Hafenkontor“ können die Hafenerleger kostenlos die bereitgestellten Fahrräder für die Fahrt in den Ort besteigen. Wir erkunden jedoch auf Schusters Rappen die Westhuk von Seeland und tauchen wie schon an anderen Stellen in die fast menschenleere Naturlandschaft mit seinen wogenden Seegraswiesen und windschiefen Krüppelbäumen ein.



Der Wind pustet das Hirn durch und die Weite erfrischt den Geist.

Am Abend wird wieder Wetterbericht gehört: Randtief, Tief, Teiltief, Sturmtief (im Logbuch eingetragen als RT, T, TT, ST) bestimmen die Ansage. Seewetterwarnung mit Starkwind für Utsira, Skagerak, Kattegat. Na ja, Wind sucht der Segler ja.

Samstag, 18.06.2011: In der Nacht hat kräftiger Wind mächtig am Mast gezerrt, Schauerböen das Deck gewaschen. Das Ziel Samsö im südlichen Kattegat vor Augen kann uns dies aber auch heute nicht abhalten, den Weg über die beeindruckenden Wellenberge der von Jütland her anlaufenden See zu nehmen. Vorbei geht es an den Landzungen Kalundborg und Rosnaes. In der Abdeckung von Samsö wird es ruhiger und prompt begleitet uns wieder ein Schweinswal eine Zeit lang, spielt in der Bug- und Heckwelle und zeigt seinen weißen Bauch. Eine See-Regatta kreuzt unseren Weg und läuft in Richtung Ballen. Wir haben jedoch die Naturbucht des Langör-Fjordes im Auge. Der Regen ist in Schauer übergegangen und somit ist das enge, aber gut ausgetonnte Fahrwasser leicht auszumachen. Schon vor drei Jahren lagen wir hier in Langör und hatten uns in diesen einmaligen Landstrich verliebt. Mit 5cm Luft kommen wir zwischen den Dalben durch in die letzte Box mit Windausrichtung. Wir wollen hier schliesslich auch den morgigen Tag verbringen. Endlich eine heiße Dusche. Nach der warmen Suppe mit „Würschtel“ heult der Wind in den Wanten.



Sonntag, 19.06.2011: Sonnenschein weckt uns. Beim Hafenmeister leihen wir uns Fahrräder aus und strampeln über Nordby (Heimatfest mit ortstypischen Trachten) an die Nordspitze von Samsö. Die letzte Eiszeit hat hier ganze Arbeit geleistet und eine weiche, hügelige Landschaft mit wogenden Gräsern geschaffen. Büsche ducken sich in die Niederungen. Der Blick geht von Tunö im Westen, über Jütland bis in die Bucht von Ebeltoft sowie Neksalö und Seeland im Osten. Das Thermometer erreicht heute rekordverdächtige Höhen, nicht mehr weit von 20°C entfernt. Durch Getreide-, Erdbeer- und Kartoffel-Felder (die berühmte, sehr schmackhaften Nye Samsøe Kartoffler), abwechslungsreich mit



lichten Birkenwäldern und seltene Heidelandschaften, geht es zurück in die hauffartige, unter strengem Naturschutz stehende Bucht von Langör. Auch wenn der ungewohnt belastete Hintern stöhnt: Wir möchten diesen Tag nicht vermissen.



Montag, 20.06.2011: Weil es so schön war sowie Starkwind für heute und erst für Dienstag dann moderater West angesagt ist: Unser Allerwertester wird einer Konfrontationstherapie unterzogen. Also nochmals zum Hafenmeister. Wieder Fahrräder. Diesmal rollen wir zunächst im Wald versteckt gegen den Wind, dann geht es an die Westküste, mit „Halbwind“ und „Raumschots“ nach Süden ins Inselinnere.

Auf versteckten Pfaden, durch Wald, Feld und Wiesen, teilweise mit Blick auf unberührte Brackwasserbecken und Vogelparadies, erfahren wir uns schönste Landschaften.

Dienstag, 21.06.2011: Wir müssen wieder südwärts. Mit halbem Wind, gerade noch Vollzeug, ziehen wir unser Bahn. In der Wind- und Wellenabdeckung von Fünen geht es unter der Großen-Belt-Brücke, die Fünen mit Seeland verbindet, hindurch. Dummerweise dreht der Wind zurück auf Süd, sodass wir die Ankunftszeit in Lundeborg südlich von Nyborg durch das Kreuzen immer weiter nach hinten schieben müssen. Der neue Hafen von Lundeborg ist schon ziemlich voll und kann uns auch sonst nicht begeistern. So nutzen wir diesen nur als Stopover.



Mittwoch, 22.06.2011: Wie heißt das, wenn der Wind exakt, aber auch wirklich exakt aus der Richtung kommt, wo man hin will (bzw. muss)? Mit 2.Reff in Groß und stark eingerollter Genua können wir auch keine richtig Höhe laufen. Erst an der Untiefentonne vor dem Svendborg-Sund können wir Abdrehen. Mit der halben Genua laufen wir durch den Sund. Schon vor Svendborg zeigt sich im Westen die Warmfront am Himmel, die uns dann auch an der Einfahrt durch das nur 20m schmale Fahrwasser Richtung Aerø erreicht. Schauer setzen ein. Die Segel sind geborgen und werden auch vor Aerösköbing nicht mehr ausgepackt. Der neue und alte Haupthafen der Stadt sind auf Grund der Infrastruktur, aber auch wegen der netten Atmosphäre, ein Anlegen wert. Der Fußweg zu den westlich der Stadt gelegenen Badehäuschen und der anschließenden Landzunge lohnt sich ebenso wie der Bummel in die fast museumsartige wirkende Altstadt.



Donnerstag, 23.06.2011: Im sich in die Landabdeckung duckenden Hafen suggeriert der Wind einen leicht böigen „Dreier“ und entpuppt sich erst nach der Hafenausfahrt als ziemlich frischer Südwest. So sind auch gleich die Reffs eingebunden und bei den immer stattlicher werdenden, bis zu 2m hohen Wellen testen wir bei der nur 10m langen Jeaneau SunLight die Leistungsgrenzen auf Amwindkurs aus. Dicke Schauerwolken bringen immer wieder kräftige Böen. Das Kreuzen im Kleinen Belt gestaltet sich mühsam und so nehmen wir schliesslich anstelle Kurs nach Kalvo die Insel Aero als Ziel. Ankunft kurz vor 20:00Uhr. Der stramme Seitenwind im Hafen fordert die kleine Zweiercrew und so nehmen wir eine helfende Hand am Steg gerne an.



Auch diese kleine Insel entpuppt sich als Kleinod mit wenig Bewohnern und derzeit noch wenig Gästen. Das Mittsommernachtsfeuer auf der Insel ist eher ein Lagerfeuer als ein loderndes Symbol.

Freitag, 24.06.2011: Nach dem Frühstück wird die Nase in den Wind gereckt: Beim Spaziergang nach Osten sind nur wenige Segler auf dem Kleinen Belt zu sehen. Und diese liegen ganz schön auf der Backe. So ziehen wir an der Hafenausfahrt auch nur einen Teile des Tuches aus den Lazy-Jacks. Auf dem Halbwindkurs freut sich unsere SunLight, dass sie ihre ganzen Qualitäten ausspielen kann. Wesentliche größere Schiffe bleiben achteraus. Trotz wenig Segel sind der Abstieg in die Kajüte, die Navigation und das Vespermachen kleine akrobatische Übungen und die schon vorhandenen blauen Flecke werden nochmals so richtig aufgearbeitet und ergänzt. Aber schön ist es, die Gischt nach Lee spritzen zu sehen und die Bug- und Heckwelle um das Boot herum zu beobachten. Der Kurs ist genau richtig in die Bucht von Dyvig und so beschließen wir mit diesem seglerischen HighLight diesen Frühsommertörn.



Zusatzinformationen – Anmerkungen

- Infomaterial:** Seekarte „Überflieger“ mitgebracht. Papier-Karten (von 2008) an Bord gut ausgestattet, zusätzlich Kartenplotter an Bord. Segelführer teilweise mitgebracht, an Bord waren aber auch Führer in dt. Sprache.
- Liegeplatz/Hafen:** Hafen Dyvig (Nordseite) wurde mit Hotel und Restaurant neu aufgebaut. Bent Larsen hat sich hier eingemietet. WC/Duschen neu, allerdings viel zu klein für die am Wochenende einfallenden Charterwechsler. Lage: sehr schön.
- Vercharterer:** Larsen-Yacht-Charter
Agentur: PCO. Überdurchschnittlich kompetent, aufmerksam, sehr korrekt, schnell, flexibel. Sehr empfehlenswert.
- Yacht:** Die SunLight 31 von Jeaneau ist ein ein 22 Jahr altes Schiff. Die Trimmeinrichtungen sind gut (incl. Traveller für die Großschot. Gutes Seeverhalten, schnell, wenn man einen Schrick in den Schoten verträgt. Rollfock. Lazy-Jacks. Reffen mit Smeer-Reep und Reffhaken am Mast. Eine Sonnensegel für den Cockpit-Bereich (im Hafen). Autopilot leistet bei kleiner Crew gute Dienste. Automatik-Westen, Life-Belts. Gute Küchenausstattung. Trotz dem Alter investiert der Vercharterer (neues WC, neuer Herd mit Backofen, fast neue Genua, neues laufendes Gut, alles funktioniert leicht und zuverlässig), so dass das Alter kaum zu spüren ist. Kartenplotter. Bent Larsen war sehr daran interessiert, evt. Fehler oder Mängel aufgelistet zu bekommen.
- Wetter:** Mitte Juni: Luft tagsüber maximal 18°C, nachts Abkühlung bis ca.7°C (auch für DK ungewöhnlich. In den von uns verbrachten 2 Wochen an keinem Tag Wind unter 4 bft., in Böen maximal 7-8 bft. Meist nordisch schneller Wechsel von Sonnen und Wolken, nur an einem Tag durchgehend Regen. Sturmwarnungen über VHF-Funk und Radio (MW) vorbildlich. Evt. mehrmals täglich Ankündigung von Wettervorhersagen über Kanal 16 auf englisch.
- See, Navigation:** Sehr oft guter Schutz durch die viele Inseln und Landabdeckung. Kurze Wellen, max.2m hoch. Strom teilweise gut spürbar, besonders in den bekannten Schmalstellen (Svendburg-Sund u.ä.). Austonnung exzellent.
- Buchten, Häfen:** Zu dieser Jahreszeit für uns Südländer Wasser zu kalt um zu Baden. Teilweise Quallen (fast ausschliesslich harmlose Ohrenquallen). Durch die vielen wunderschöne gelegenen Häfen (und den doch meist frischen Wind) haben wir nur einmal vor Lyö geankert.
In den Häfen überall Wasser, Strom, Duschen (meist gute Qualität).
In 50% der Häfen Automat (wird überprüft), Scheine, Münzen oder teilweise auch nur mit Karte.
- Tourismus:** Im Juni ist die „Dänischen Südsee“ bereits gut besucht, aber nicht voll. Auch beliebte Häfen können ohne Probleme noch spätabends angelaufen werden, es findet sich immer noch eine große Auswahl an freien Boxen. Je weiter man nach Norden oder Osten kommt, desto ruhiger und weniger Segler werden angetroffen (speziell im Smalands-Fahrwasser, auf Seeland und Nord-Samsö. Mit Beginn der dänischen Sommerferien (ab letzter Samstag im Juni) ändert sich das sicher, und wenn dann auch noch Norddeutschland Ferien hat, soll es ziemlich voll werden. Die Preise der Häfen liegen mit 100-140dK (unter 20,-€) für ein Schiff unter 10m günstig, meist muss allerdings für die Duschen, an einigen Stellen auch für Wasser und Strom extra noch etwas drauf gelegt werden. Nur Veijrö (nördlich Falster) liegt mit 240dK (35,-€) an der Spitze (trotzdem lohnenswert).

- Einkauf/Essen/Geld:** Grundbedarf in 2/3 der Häfen, teilweise kleiner Fußweg. In den größeren Orten kann natürlich alles eingekauft werden (allerdings kaum Nautisches direkt in Hafennähe). Essen und Essengehen ist teurer als in Deutschland und nur an wenigen Stellen wirklich lohnenswert (wie z.B. auf Vejrö). Viele Privathäuser haben aber auch Obst, Gemüse als Mini-Stand vor dem Haus (Münzgeld in ein Kässchen).
- Menschen/Sprache:** Wir haben nur freundliche Dänen getroffen, sehr hilfsbereit um immer für ein Schwätzchen aufgelegt. Sehr oft deutschsprachig, fast immer aber auch englisch.
- Allgemein:** Je weiter man von der Südseite Fünens sich entfernt, desto ruhiger, einsamer, aber auch interessanter werden die Küstenlinien und das Land selbst. Dies soll nicht heißen, dass die vielen kleinen Inseln und Ortschaften in der „Dänischen Südsee“ nicht lohnenswert sind. Grundsätzlich gibt es überall Interessantes an Orten, Landschaften, Fauna und Flora zu Fuß oder per Fahrrad zu entdecken (sehr oft mietbar, in Reersö (Seeland) sogar kostenlos für die Segler). Eichenwälder auf Langeland, Kulturland auf Omö, Tierwelt und Natur plus ökologische Landwirtschaft auf Vejrö, Landschaft bei Reersö und auf Aarö, von allem etwas auf Nord-Samsö.